Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 72 (2007)
Heft: 3

Artikel: Der Name des Born
Autor: Kully, Rolf Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860253

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rolf Max Kully

Der Name des Born

Der Born ist ein dem Jura vorgelagerter Höhenzug im Gäu westlich der Stadt Olten, der ohne eigentlichen Gipfel, aber mit einer abgeflachten Kuppe eine Höhe von 791 m ü. M. erreicht. Ein Geograph des 19. Jahrhunderts beschreibt ihn wie folgt: «Vor diesen Ketten allen liegt, als eine eigene merkwürdige Erscheinung der Born. Im Buchsgaue bei Kestenholz erhebt sich sanft eine theils mit Wald bewachsene, theils mit Kornfeldern bedeckte Hügelreihe, die nach und nach zu einer länglichten Anhöhe anwächst; bei Härchingen verebnet sie sich wieder, bei Kappel aber steigt sie immer höher und höher an und geht in einen 800 Fuß über die zur Seite fließende Aare erhabenen Berg über; diesen nennt man Born, in früherer Zeit hieß er Boron.» (Urs Peter Strohmeier, *Der Kanton Solothurn,* 1836, S. 26f.)

1956 *10. Born ... So ist der Bergname Born auch ein keltisches Wort, welches schützende Felswand oder Höhle bedeutet. SOKVA FlN 08.06.16 (Ol)* , nach Gotthard Steinmann, Solothurner Zeitung, Mi, 26. Sept. 1956.

1953 *Born (Sammelname f. ganzen Hügelzug)* SOKVA FlN 08. 06.11 (Ol)

1864 *Das Kreuz auf dem Born soll gestellt worden sein, im Jahre 1716, nachdem es vorher 7 Jahre gehagelt hatte. Drum mag auch bei den Protestanten auf dem rechten Aareufer der Glaube entstanden sein: Das «Bornchrüzli» wende das Hagelwetter von unserer Seite ab und schübe es ihnen zu. [...] Um das Kreuz herum seien 9 Linden in Form eines «Cheigelrieses» gepflanzt worden. Jetzt stehen aber nur noch 4.* SOZB Antiqu. Korr. 251

1864 *Auf der ganzen westlichen Abdachung des Borns entspringt in weitem Umkreis keine Quelle, kein Bächlein und der Eigentümer des einzigen Hauses auf dem Born in der Nähe der Bornlinden liess umsonst ein 65' tiefes Sod durch Felsen graben* SOZB Antiqu. Korr. 256

1782 *1/2 Júch Jm Niderfeld Vnder dem Oltner Born* SOStA IuTBe 15,67

1598 *von wegen der einig, des holzhouws vnd des weidgangs im Born* OltUb 264,26 (Urk 241)

1557 05,21 *weder in dem Born noch andern unnsern hochwälden in dem Göw* SRQ II 368,19 (SOStA MB 1,393f)

1531 *Ein acher imm Holtz amm born.* AGStA 1697,236v

1412 *von dem zechenden vff dem Borren* BLStA Ber. 127a,003r

1411 *den neunten Teil des Zehntens zu Louperstorff und den Zehnten auf Borren* Urk 1411 04.03.

1355 *in dem Bann zú Borren auf dem borrenberg* LUStA Urk 659/13217 = 1355.01.08

1335 *Heini Wisner ab Borren* AGUB 10,057

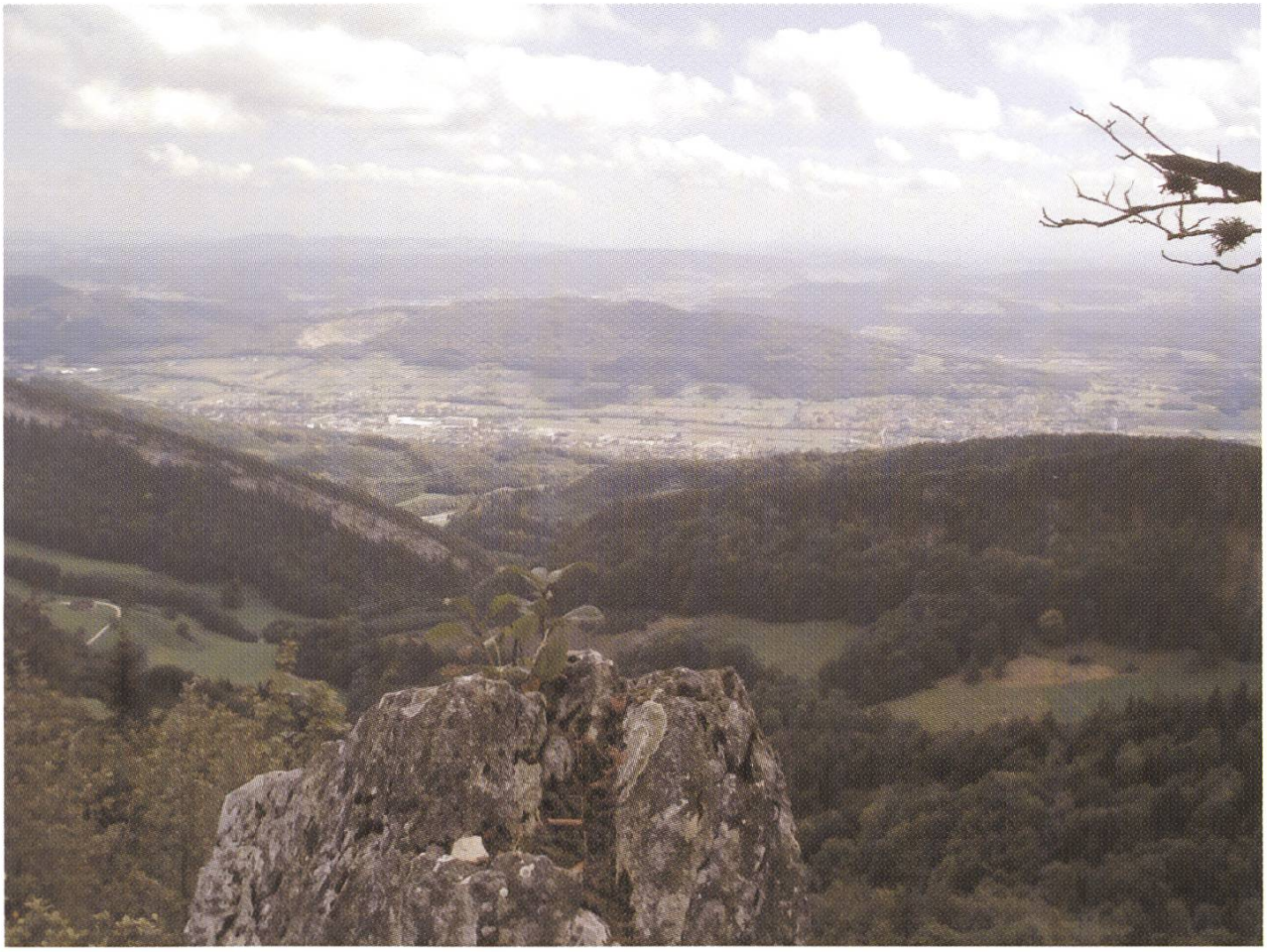
1299 *allodium meum fitum in monte dicto porren* LUStA Urk 659/13202; Regest Sol. Wbl 1824,30

Dazu kommen Erweiterungen und Komposita wie *Hinter Born* (1958), *hinter dem Born* (1889), *Bornäbi* (1864), *Bornägerten* (1598 bis 1958), *Bornägertentäli* (ca. 1932), *Bornchrüz* (1864–1982)[1], *Born Egg* (1697 und 1698), *Bornfeld* (1729–1984), *Bornfeldacher* (1825), *Bornfeldhof* (1955), *Bornfeldlenzacher* (um 1950), *Bornflüe* (1954), *Bornhof* (1800–1827), *Bornhöhe* (1864), *Bornhüsli* (1991 und 1995), *Bornischlag* (um 1950), *Bornischlägli* (1825–1955), *Bornlinden* (1864), *Bornmatt* (1500–1800), *Bornrüti* (1884), *Bornstrasse* (seit 1957), *Bornwald* (1423–1875), *Bornwaldischlag* (um 1950), *Bornweg* (1500) sowie die Familiennamen *Born* (1518), *Borner* (seit 1423) mit den Ableitungen *Borner(s)mättli* (1825–1955), *Borners Hof* (nach 1540), Borners Hofstatt (1531), *Borners Schuposse* (1528).

Der Name des *Born* erlaubt dem zeitgenössischen Sprecher kein unmittelbares Verständnis mehr und gilt bis heute als ungedeutet. Spontan möchte ihn der Laie zwar mit *Born* ‹Brunnen, Quelle› in Verbindung bringen, aber dagegen sprechen zwei Argumente: Dass der Bergname nicht von einem Brunnen abgeleitet werden kann, dürfte jedem einleuchten, der die lokalen Gegebenheiten kennt und wird im Beleg von 1864 festgehalten. Abgesehen davon ist *Born* als Gewässername ein mitteldeutsches Wort, das zwar nach Süden ausgestrahlt hat und noch im Elsass nachgewiesen werden kann, jedoch nicht bis in die Schweiz gedrungen ist und schon gar nicht für einen Berg.

Auch die Spezialliteratur hilft nicht weiter. Adolf Bach, *Deutsche Namenkunde*, Heidelberg 1981, verzeichnet für *Born* nur die eben besprochene Bedeutung ‹Brunnen› (§§ 300; 398; 550; 682,2). Paul Zinsli, *Grund und Grat*, Bern, o. J., der sich ausführlich mit Benennungen des Gebirges auseinandergesetzt hat, verzeichnet das Wort nicht, es ist ihm offensichtlich in den Alpen nicht begegnet. Bruno Boesch, *Kleine Schriften zur Namenforschung*, beleuchtet den Namen ebenfalls nicht. M. R. Buck, *Oberdeutsches Flurnamenbuch,* 1880, S. 33 und 41 verweist von *Borren* auf *Burren* f., m., und definiert dieses als ‹kleinen runden Hügel›, meistens für ‹alte Grabhügel›. Das *Schweizdeutsche Wörterbuch, Idiotikon* 4, 1508, führt das Appellativ *Bor* an, das für die ‹Empore› in der Kirche, aber – in formelhaften Wendungen – auch für ‹oberer, höherer Raum, Höhe› steht.

So weit wir sehen, wurde der Gäuer *Born* bisher lediglich zweimal linguistisch interpretiert. Der Wangner Lokalhistoriker August Pfefferli, *Wangen im Buchsgau*, 1975, S. 16, wagte eine zu seiner Zeit naheliegende Deutung: «Die Kelten bezeichneten den kleinen Berg mit dem Namen baran. Die Abweichung in das Wort Born dürfte daher bei der Besitznahme durch Alemannen erfolgt sein.» Es ist jedoch höchst unwahrscheinlich, dass sich im Gäu ausgerechnet ein keltischer Bergname erhalten haben sollte, während die galloromanischen Siedlungsnamen mit Ausnahme der Ortsnamen *Olten* und *Buchsiten* alle abgegangen sind. Die heu-



Der Born (im Hintergrund), von der Belchenfluh aus gesehen (Foto D. Wunderlin)

tigen alemannisch benannten Dörfer liegen zwar mehrheitlich an der Stelle früherer galloromanischer Wohnstätten, doch deren Namen haben sich nicht erhalten. Wir müssen also mit einem Siedlungsunterbruch zwischen der spätrömischen Zeit und der alemannischen Einwanderung rechnen, während dem die früheren Namen in Vergessenheit gerieten. Somit ist es auch unwahrscheinlich, dass der Born auf eine vordeutsche Bezeichnung zurückgeht.

Beatrice Bauder, die nach der Konsultation der Datenbank der Schweizerischen Landestopographie Wabern in ihrer ungedruckten Basler Lizentiatsarbeit feststellt, dass Namenparallelen und somit Vergleichsmöglichkeiten in der Schweiz fehlen[1], referiert Pfefferlis Behauptung von der keltischen Grundlage, bevor sie eine eigene Deutung wagt: «Das in Lexer ... erwähnte mhd. Wort «bor stfm. oberer raum, höhe» im Sinne von ‹Anhöhe› liesse sich zwar auf die topographischen Gegebenheiten des *Born* anwenden, es müsste aber sprachlich abgeklärt werden, wie aus «der» oder «die bor» der Born werden konnte.»

Mit ihrer Vermutung trifft B. Bauder im Grunde genommen sicher das Richtige, und wir werden deshalb versuchen, die sprachwissenschaftliche Unterstützung nachzuliefern: Da Siedlungs- und Flurnamen in der Regel im Dativ und nicht im Nominativ überliefert werden, vgl. *Homberg < uf deme hohen berge, Breitenbach*

< *an deme breiten bache* etc., postulieren wir, dass sich auch in der heutigen Namenform *Born* ein erstarrter Dativ verfestigt hat und zu einem neuen Nominativ Singular geworden ist. Der ursprüngliche Nominativ müsste mhd./ahd. *bor* st. N. ‹Anhöhe, Höhe, Gipfel›[2] lauten, ein Wort, das wir etwa auch im Lothringischen in der Nähe von Zabern im Elsass finden[3]. Die heutige Form erklärt sich aus dem mhd. Dativ Plural, mhd. *ûf borren* < ahd. **ûf borrum*, ‹auf den Anhöhen› oder allenfalls auch durch Übergang des Wortes aus der a-Deklination in die schwache Deklination, wo auch der Dativ Singular *ûf borrum* lauten müsste. Ebenso wandelte sich das grammatische Geschlecht unter dem Einfluss des Wortes *Berg*, das mehrfach mit *Born* kombiniert wurde, vom sächlichen zum männlichen Genus. Der Name stammt aus der deutschen Sprache und bedeutet nichts anderes als Anhöhe.

Es ist selbstverständlich, dass sich der in Wangen wohlbezeugte Familienname *Borner* als Wohnstättennamen vom *Born* herleiten lässt.

Das Wort ist übrigens auch anderweitig als Name belegt: Ebenfalls im Gäu, in Oberbuchsiten, ist seit 1423 der Hofname *Atligspor* bezeugt, der sich auf < **Atligs Bor*, eine Kombination eines Personennamens, vermutlich *Adalwig* im Genitiv, mit dem Grundwort *Bor* zurückführen lässt, also ‹Adalwigs Anhöhe›. Hier ist der Nominativ erhalten geblieben und nicht dem Dativ gewichen.

Anmerkungen

1 Vgl. aber Borenberg, Häuser in der Munizipalgemeinde Borenberg, im thurg. Bez. Gottlieben. (Neues Vollständiges Ortslexikon der Schweiz. Hrsg. von Fink & Comp. Zürich, 1862, S. 68.

2 Lexer, Mhd. Handwörterbuch 1, 326; Köbler, Wörterbuch des ahd. Sprachschatzes, 133. – Vgl. aber auch die älteren Zusammensetzungen mit bor-, wie borbühne, borkirche, borlade, borscheune, borwisch, «die uns heute nachtheilig erloschen sind». GDW 2, 238.

3 FO: Forstemann, Ernst: Altdeutsches namenbuch. Zweiter Bd.: Orts- und sonstige geographische namen (Völker-, länder-, siedlungs-, gewässer, gebirgs-, berg-, wald-, flurnamen u. dgl). Dritte, völlig neubearb., um 100 Jahre (1100–1200) erw. aufl., hrsg. von Hermann Jellinghaus. 2 Teilbände. Bonn, 1913–1916.

Voranzeigen der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Donnerstag, 22. November 2007:
Vortrag von lic. phil. Franziska Keller (Basel) über die Frage der Einbürgerung ausserehelich geborener Kinder im Kanton Baselland des 19. Jahrhunderts.

Donnerstag, 24. Januar 2008:
Führung hinter die Kulissen des Staatsarchivs Baselland.

www.grk-bl.ch